

BLAUWÄRTS

Ein Ausflug zu dritt



HANS MAGNUS **ENZENSBERGER**

JAN PETER **TRIPP**

JUSTINE **LANDAT**



SUHRKAMP

SV

BLAUWÄRTS

Ein Ausflug zu dritt

SUHRKAMP

Hans Magnus Enzensberger

Gedichte

Jan Peter Tripp

Bilder

Justine Landat

Inzenierung





4. Februar 2009

*Auch dieser Mittwoch fand ein Ende.
Es lag viel Sonne auf der kalten Erde,
und einer war auf einmal nicht mehr da.*

*Die Männer mit den grauen Mützen,
sie schoben schweigend ihre Bürde.
Wie immer tönte die Musik, wie immer.*

*Viel wurde nicht gesagt. Der eine hat
vielleicht geweint, ein anderer, abgewandt,
schien längst schon anderswo zu weilen.*

*Es gab danach noch eine Suppe,
ein Pils, wie immer, in der Sonne.
So fand auch dieser Mittwoch bald ein Ende.*

APUS APUS

\DER MAUERSEGLER/

Er wiegt nur vierzig Gramm.
Monatelang lebt er in der Luft, ununterbrochen,
jagt, liebt und schläft hoch oben.
Er ist unbezähmbar.



„Herrsüchtig, stürmisch, übermütig“
nennt ihn der alte Brehm.
Schrille Rufe im rasend kreisenden Schwarm,
wütende Kämpfe aus Eifersucht.
Unbeholfen am Boden, fliegt er mühelos
drei-, vier-, fünftausend Meter hoch
über unsre Köpfe hinweg
in die Tropen.
Er ist windschnittig gebaut.
Er kommt ohne Radar aus.
Er trinkt im Gleitflug über die Wasserfläche hin.
Er ist wetterfühlig.
Lang segelt er bewegungslos mit der Thermik,
aber sein Sturzflug ist rasant.
Unsre Bewunderung geht ihn nichts an.



Flugverkehr

Der Grashüpfer braucht keinen Paß,

pfeift auf Sicherheitskontrollen,
schnallt sich nicht an,

hat kein Ticket, kommt aus

ohne Lotsen und ohne Kerosin.

Als Treibstoff genügen ihm Blattläuse,
Sauerampfer und Raupen.

Schwer zu sagen, ob dieser Überflieger
geschäftlich fliegt oder zum Vergnügen.

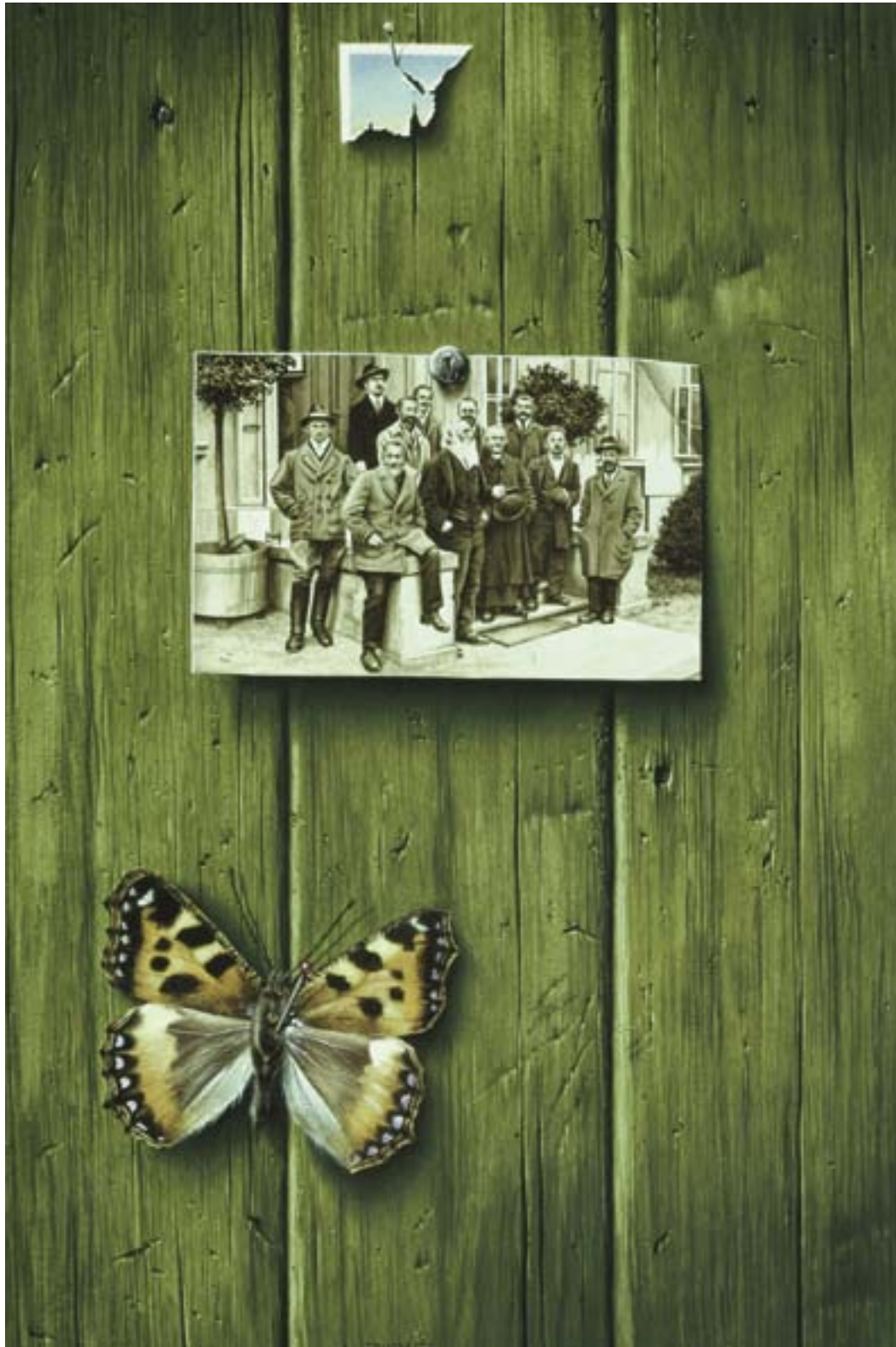
Wahrscheinlich täuscht seine Reiselust,
nur daß er Appetit hat wie unsereiner

steht außer Frage. Mit jedem Sprung
erweitert er seinen Horizont.

Zwar wiegt der Jumbojet mehr
als das Grüne Heupferd,

doch vom Mond aus gesehen

fällt der Unterschied kaum ins Auge.



Wir sehen alle so heiter aus auf dem Foto.
Aber einer fehlt. Vielleicht war der Film zu Ende,
oder er lag in dieser Zehntelsekunde
gerade im Bett mit einer Frau oder einer Grippe?
Wer weiß, ob er nicht irgendwo anders lebt,
in Aalen, Adelaide oder Aschabad.

Die Lücke im Album

Wo ist er nur geblieben, der Verschollene,
der nichts von sich hören läßt, der Vermißte,
das schwarze Schaf? Warum sagt er nichts?
Da ist immer einer unter uns, der dazugehört,
nur daß er nicht da ist. Die Kamera sieht ihn nicht,
aber wir, wir wissen Bescheid.



Im Victoriahaus

Außen der letzte Schnee, innen schwül und feucht.
Westfälische Tropen, von Glas und Eisen behütet.
Hier gibt es keine Jahreszeiten. Sämig-grün
riecht es und plätschert leise. Der Reisende,
zaudernd, unwissend geht er
durch diese winzige Welt, in der sich
vier Kontinente versammelt haben.
Er „kann den Garten zu jeder Stunde besuchen,
wenn er sich an den Gärtner wendet,
zu dessen Wohnung die mit einem Schellenzuge
versehene Pforte führt“. So steht es geschrieben.
Gratis, wohlwollend, wird er aufgenommen.
Splitternde Fensterrahmen, rissiger Kitt.
Wo keine Rendite winkt, fehlt das Geld.

Benommen liest sich von alten Schildchen
der Laie botanische Litaneien vor:
Prächtiges Schönhäutchen, Schamblume,
Purgierfuß, Zehrwurzel, kleine Sinnpflanze ...
Friedliches Residuum der Eroberungen,
gestrige Taxonomien, Memorabilia
vergangener Imperien. Clarke, Alston, Schott,
was waren das für Leute? Diskrete Initialen
verheißen ihnen eine kleine Unsterblichkeit.
Z. B. der junge Schotte, ein Quäker, was hatte er
in Tahiti zu suchen? Den Schraubenbaum
fand er: *Pandanus tectorius Parkinsonii*,
erstbeschrieben im 1773sten Jahr.
Achthundert weitere Arten hat man seitdem entdeckt.

Der Reisende, von soviel Fruchtbarkeit
betäubt, läßt die rostige Türangel knarren
und kehrt zurück in den Schnee.



Vor dem Rücktritt

Voll von Verständnis
für den ahnungslosen Gesundheitsminister,
der zu regieren glaubt, und,
erschöpft von dem heillosen Durcheinander,
während im Souterrain
der Planungsstab auf den Tischen tanzt,
zwischen zwei Sitzungen
auf seinem leeren Schreibtisch
ein letztes Sudoku löst,
denke ich auch zuweilen daran,
meinen Abschied einzureichen.

Hoffmann's Stärke, oder Eine Erleuchtung in der Besenkammer



Dieser Fünfjährige da,
wie er auf dem Boden kauert,
mit einer Pappschachtel in der Hand ...

Er sieht ein Bild auf der Schachtel,
das Bild einer schneeweißen Katze.

Wie sie sich putzt,
wie ihre linke Pfote
auf einer Schachtel ruht,
auf der ein Bild zu sehen ist,
das Bild einer schneeweißen Katze ...

Wie sie sich putzt, wie ihre linke Pfote
auf einer Pappschachtel ruht,
auf der das Bild einer Katze zu sehen ist ...

Unendlich viele Katzen putzen sich
beim Schein einer Fünfzehn-Watt-Birne
in der Besenkammer. Dieser Fünfjährige da
weiß, daß das Bild nie ein Ende hat.

Ihn schwindelt. Einen Augenblick lang
erleuchtet sein schwaches Gehirn
ein starkes Licht, stark genug,
um das Unfaßbare, einen Augenblick lang,
zu fassen, bis die Mutter zum Essen ruft.

Zwar ist die Pappschachtel leer,
doch auf dem Deckel steht
in schneeweißer Schrift:
Die größte Reinheit dieser Stärke
wird garantiert.



Auf dem Treppengeländer,
das die Verstorbenen hundert Jahre lang
mit ihren Händen gewienert hatten,
rutschte er wie im Traum immer tiefer.

Ganz unten schlug er sich dann das Knie
am Wabenmuster der Fliesen auf.

Das verheerende Zeugnis lauerte ihm
im Briefkasten auf, doch zum Glück
hatte er wieder einmal
den winzigen Schlüssel verschlampt.

Sonst ist in seinem Leben weiter
nicht viel passiert. An diesem Tag
war es jedenfalls blendend hell
vor der ächzenden Haustür.

Schwärme von Mücken tanzten ihm
unterwegs, zum Greifen nah, vor dem Gesicht.
Hinter dem Bahnhof sah er,
wie die ehrwürdige Schwester Oberin

mit ihrer weißgeflügelten Haube hinsegelte
über den Schlot der Irrenanstalt.

Ach, schon wieder war's Donnerstag!

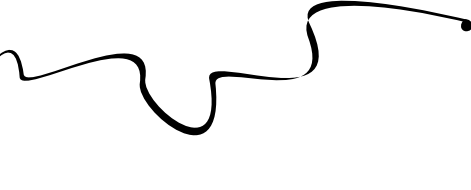
Nach der Brotzeit jaulte im gelben Musiksaal
die Tanzstunde mit ihren Polkas und Tangos.
Er hielt sich, wie immer, die Ohren zu.

Kein Wunder, daß er sitzengeblieben ist.
Auf dem Heimweg trösteten ihn die Kastanien,
die sich auf dem Pflaster brüsteten
mit ihrer herrlichen Politur.

Zu Hause hörten sprachlose Möbel
dem Gebrüll im Radio zu,
und er sah seinen besten Freund,
den Weberknecht, leichtfüßig wie immer,
und schwindelfrei, hoch oben
über die Stuckrosette klettern.

Oder bin ich das gewesen?

Der Schulweg



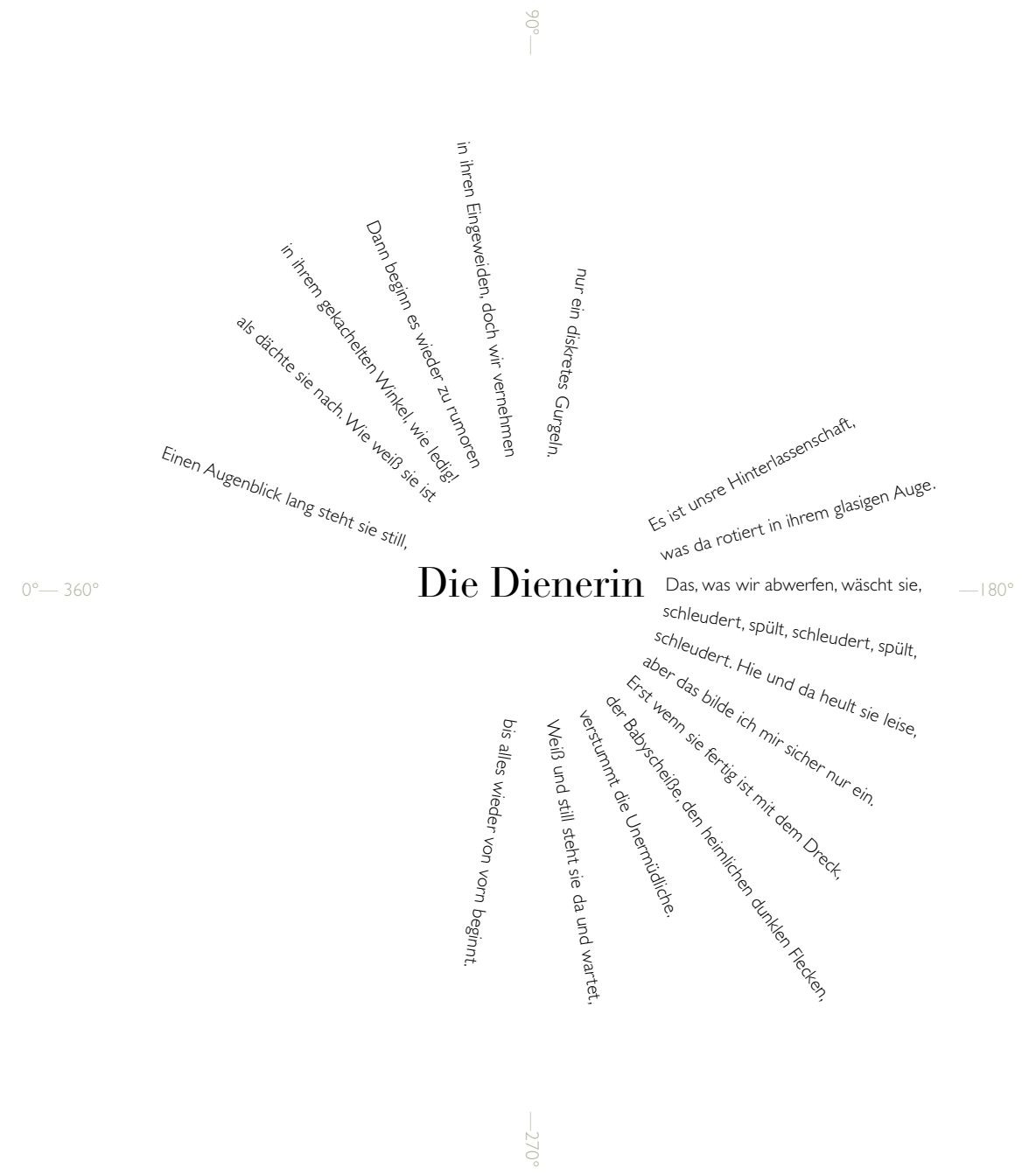


R.I.P.

Diese alten Friedhöfe in der Provinz
haben ein gutes Gedächtnis.
Keine Mausoleen in Sicht,
nur hie und da ein Engel aus Gips,
der mit einem Palmwedel droht.

Berühmtheiten sind nicht nötig:
Gymnasialprofessor Ferdinand Breitfuß,
Schwester Brigitta OSU,
Egon Reichle, in Rußland gefallen,
das genügt.

Ewige Ruhe, das wäre vielleicht
zuviel gesagt, aber weit und breit
ist kein Bulldozer zu hören.
Bis der letzte Buchstabe auf dem Stein
verwittert ist, hat es noch gute Weile.



Die Dienerin

90° —

nur ein diskretes Gurkeln,
in ihren Eingeweiden, doch wir vernehmen
Dann beginn es wieder zu rumoren
in ihrem gekachelten Winkel, wie ledig!
als dächte sie nach. Wie weiß sie ist
Einen Augenblick lang steht sie still.

Es ist unsre Hinterlassenschaft,
was da rotiert in ihrem glasigen Auge.

180° —

Das, was wir abwerfen, wäscht sie,
schleudert, spült, schleudert, spült,
schleudert. Hie und da heult sie leise,
aber das bilde ich mir sicher nur ein.
Erst wenn sie fertig ist mit dem Dreck,
der Babyscheiße, den heimlichen dunklen Flecken,
verstummt die Uermüdlische.
Weiß und still steht sie da und wartet,
bis alles wieder von vorn beginnt.

270° —

0° — 360°

Mehr oder weniger

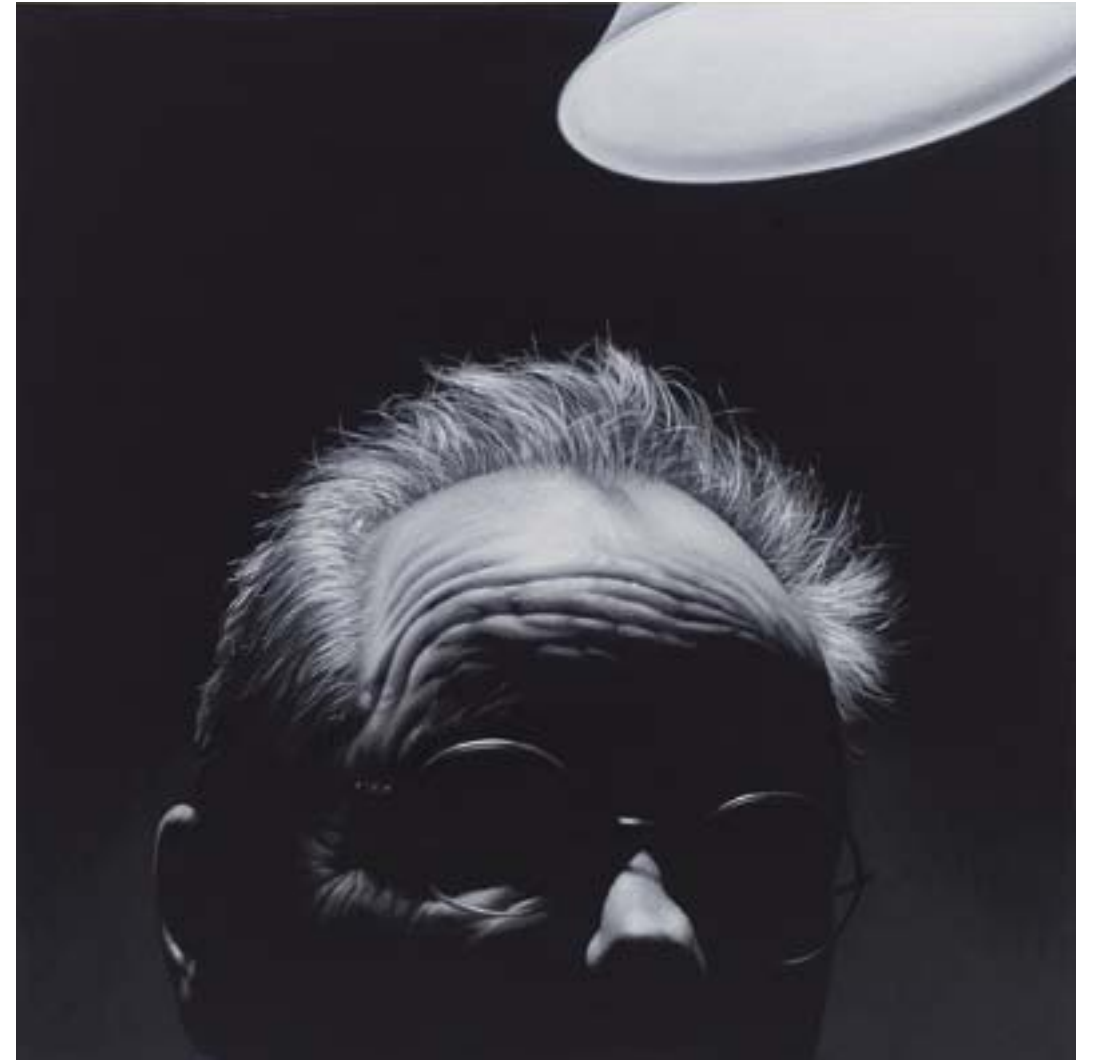
Weniger, immer weniger.

*Abnehmen zum Beispiel.
Meistens füllt sich, was leer ist,
wieder: Kühlschränke, Kassen,
Regentonnen, Lokale und Mägen.
Alles Volle, früher oder später
leert es sich, wenn auch nicht ganz,
ganz von selber.*

*Der Ingenieur ist schon froh,
wenn er es endlich erreicht hat
mit unendlichen Mühen
(zehn hoch minus zwölf Millibar):
das Ultrahochvakuum.
Die Autobahn ist wieder frei.
Die Gäste gehen.
Der Barkeeper darf endlich ins Bett.*

*Noch mehr, noch weniger
verspricht nur der Buddha:
die vollkommene Leere.
Und was diese Seite betrifft –
wie schön war sie einst,
als sie noch leer war,
vollkommen leer –
vollkommen!*

Ein Abschied
von **Max Sebald**





Der uns naheging,
von weit her schien er gekommen
in die unheimliche Heimat.
Hier hielt ihn wenig,
Nichts als die Suche nach Spuren,
mit einer Wünschelrute aus Worten,
die in seiner Hand zuckte.
Über Brandstätten und Grablagen
ist er ihr gefolgt
bis in den *rasenden Wahnsinn*
auf der Heide von Suffolk.
Is this the promis'd land?

Früh war die Dunkelheit eingebrochen,
doch zog er weiter,
in allen Alpträumen
unerschrocken, ging
einen schweren Gang.
Daß ihm der Staub leicht wurde,
wissen wir nur aus drei Zeilen: